

### Die russische Wirtschaft in den Jahren 1996 und 1997: Kein Aufschwung in Sicht

Götz, Roland

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Götz, R. (1996). *Die russische Wirtschaft in den Jahren 1996 und 1997: Kein Aufschwung in Sicht*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 68/1996). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-46647>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

## Die russische Wirtschaft in den Jahren 1996 und 1997

### Kein Aufschwung in Sicht

#### Zusammenfassung

In der vorliegenden Analyse wird die Wirtschaftsprognose eines russischen Wirtschaftswissenschaftlers vorgestellt und kommentiert. Sie geht von der Annahme aus, daß sich die Tendenzen der Entwicklung, die in den ersten acht Monaten des Jahres 1996 sichtbar geworden waren, bis zum Jahresende 1996 und auch im Verlauf des Jahres 1997 fortsetzen werden. Die russische Wirtschaftsentwicklung kann als "verzögerter Rückgang" und "depressive Stabilisierung" gekennzeichnet werden. Das Bruttoinlandsprodukt wird 1997 um 3% geringer sein als 1996, als es entgegen amtlichen Erwartungen ebenfalls zurückgegangen war. Die Sachanlageinvestitionen werden 1997, wie schon 1996, abnehmen, wodurch der Kapitalstock weiter veraltet und verschlissen wird. Der private Wohnungsbau wird den Rückgang des staatlichen Wohnungsbaus nicht ganz ausgleichen können. Im Außenhandel werden 1997 wie auch schon 1996 Exportüberschüsse erzielt. Die Inflation wird 1997 als Folge des unveränderten geldpolitischen Kurses der Zentralbank mit 25% etwa so hoch sein wie 1996. Als Reaktion auf die restriktive Geldpolitik weichen die Unternehmen nicht nur auf Tauschhandel und die Verwendung von Geldsurrogaten aus, sondern zahlen Löhne und Steuern nur verspätet. Wegen der zurückgehenden Staatseinnahmen ist 1997 mit einer Ausweitung des Budgetdefizits auf 6% des BIP zu rechnen. Die soziale Lage der Bevölkerung wird 1997 nicht besser sein als in den Vorjahren, was die Geduld der Bevölkerung auf eine harte Probe stellt.

#### Prognosegrundlagen

Im Folgenden wird eine Prognose der ökonomischen Entwicklung Rußlands für 1996 und 1997 vorgestellt und diskutiert, die von dem russischen Wirtschaftswissenschaftler Alexander Frenkel stammt.<sup>1</sup> Entsprechende Berechnungen waren von ihm bereits für vorhergehende Jahre vorgelegt worden und hatten sich wegen ihres weniger optimistischen Tenors als zutreffender erwiesen als die Prognosen des russischen Wirtschaftsministeriums oder anderer Moskauer Wirtschaftsforschungsinstitute.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Aleksandr Frenkel', Prognoz konomičeskogo razvitija Rossii na 1997 god, in: Segodnja, 23.10.1996, S. 3. Der Autor leitet das Zentrum für makroökonomische Strategie am Wirtschaftsinstitut der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau.

<sup>2</sup> Vgl. ders., Proryva ne budet: Prognoz razvitija rossijskoj konomiki v 1996 godu, in: Segodnja, 28.9.1995, S. 5.

Frenkel geht davon aus, daß sich die wesentlichen makroökonomischen Tendenzen, die im ersten Halbjahr 1996 hervorgetreten waren, bis Jahresende 1996 und auch 1997 weiter fortsetzen werden. Vor allem wird die gesamtwirtschaftliche Produktion auch 1997 zurückgehen, allerdings in einem gegenüber 1996 verringerten Ausmaß. Die russische Wirtschaft zeichnet sich demnach gegenwärtig durch eine "relative Trägheit" aus. Sie befindet sich in einer Phase der "depressiven Stabilisierung".

Im einzelnen wird unterstellt, daß folgende Tendenzen des Jahres 1996 auch 1997 weiter gelten werden:

- straffer Kurs der Finanz- und Geldpolitik;
- Rückgang der Investitionen;
- Rückgang der zahlungsfähigen Nachfrage der Verbraucher;
- niedrige Auslastung des Produktionspotentials bei zunehmendem Verschleiß der Anlagen;
- Fortbestehen hoch monopolisierter Märkte;
- weiteres Vordringen von Importprodukten auf dem russischen Markt;
- Vergrößerung des Umfangs der Schattenwirtschaft;
- steigende Arbeitslosigkeit;
- Zunahme des Außenhandelsumsatzes und Vergrößerung des positiven Saldos der Handelsbilanz;
- anhaltende Zahlungskrise bei sich weiter verschlechternder Finanzlage der Unternehmen;
- Verringerung der Steuerbasis und Vergrößerung des Budgetdefizits;
- Rückgang des Lebensniveaus der Bevölkerung.

Frenkels Prognose hat den Charakter einer "Status-quo-Prognose", die für den kurzfristigen Vorhersagezeitraum berechtigt ist, in dem sehr wahrscheinlich weder wirtschaftliche Auftriebskräfte noch Maßnahmen der Wirtschaftspolitik zu erwarten sind, die die russische Wirtschaftsentwicklung in neue Bahnen lenken könnten. Die wesentlichen Prognosedaten zeigt die folgende Tabelle:

|                                    | <i>Vorjahr</i> = 100 |      | 1989 = 100 | *1990 = 100 |
|------------------------------------|----------------------|------|------------|-------------|
|                                    | 1996                 | 1997 | 1996       | 1997        |
| <i>Bruttoinlandsprodukt (BIP)</i>  | 94                   | 97   | 57         | 55          |
| <i>Industrieproduktion</i>         | 93                   | 97   | 43         | 41          |
| <i>darunter:</i>                   |                      |      |            |             |
| <i>Brennstoffe</i>                 | 97                   | 99   | 57         | 57          |
| <i>Maschinen, Fahrzeuge</i>        | 87                   | 94   | 32         | 30          |
| <i>Textilien, Schuhe</i>           | 75                   | 88   | 14         | 12          |
| <i>Nahrungsmittel</i>              | 94                   | 98   | 45         | 44          |
| <i>Landwirtschaftl. Produktion</i> | 94                   | 96   | 61         | 58          |
| <i>Investitionen</i>               | 80                   | 94   | 24         | 22          |
| <i>Einzelhandelsumsatz</i>         | 97                   | 100  | 86*        | 86*         |
| <i>Verbraucherpreise</i>           | 129                  | 125  | 602635*    | 753294*     |

Quelle: Aleksandr Frenkel', Prognoz konomičeskogo razvitija Rossii na 1997 god, in: Segodnja, 23.10. 1996, S. 3.

## Produktionsentwicklung

Entsprechend den der Prognose zugrundeliegenden Annahmen wird für 1997 ein Rückgang des *Bruttoinlandsprodukts (BIP)* um 3% vorausgesagt, nachdem 1996 mit einem BIP-Rückgang von 6% gerechnet werden muß. Bei diesen Zahlen ist allerdings zu bedenken, daß sie die Entwicklung der neuentstandenen Kleinbetriebe und des informellen Sektors nur unzureichend wiedergeben. Berücksichtigt man die genannten Wirtschaftsbereiche, so könnte durchaus bereits seit 1995 ein Wirtschaftsaufschwung vorgelegen haben. Wegen der mangelhaften Methodik der russischen amtlichen Statistik kann diese Vermutung allerdings nicht auf Daten gestützt werden.<sup>3</sup>

Die *Industrieproduktion* in den großen und mittleren Industriebetrieben, die von der amtlichen Statistik erfaßt werden, wird 1996 die vom Wirtschaftsministerium angepeilten Ziele nicht erreichen: Statt der beabsichtigten leichten Erhöhung ist 1996 ein Rückgang um 7% zu erwarten. Dieser hängt unter anderem mit gegenüber 1995 verschlechterten Exportbedingungen für chemische Erzeugnisse und Metalle zusammen. Für 1997 wird ein Rückgang der Industrieproduktion im Umfang von 3% vorausgesagt.

Im für die russische Wirtschaft besonders wichtigen "*Brennstoff- und Energie-Komplex*" ist sowohl 1996 als auch 1997 ein - wenn auch leichter - Rückgang der Förderung zu erwarten. Die *Kohleförderung* wird 1996 um 4% auf 253 Mio. t und 1997 nochmals um 6% auf 238 Mio. t sinken, wofür der Nachfragerückgang sowie die Schließung unrentabler Zechen ursächlich sind. Die *Erdölförderung* wird 1996 292 Mio. t (-2%) und 1997 280 Mio. t (-4%) betragen, wobei die zunehmende Erschöpfung von Lagerstätten sowie die Veralterung von Förderanlagen eine Rolle spielen. Die vom Export besonders begünstigte *Erdgasförderung* wird dagegen 1996 mit 593 Mrd. cm<sup>3</sup> praktisch auf demselben Niveau wie 1995 verharren und 1997 leicht um 1% auf 599 Mrd. cm<sup>3</sup> zunehmen. Die Verarbeitungsmengen bei Erdölprodukten werden 1996 und 1997 stärker als die Erdölförderung zurückgehen, da bei hohen Produktionskosten und entsprechend hohen Preisen die Nachfrage schwach ausgeprägt ist.

Während die *Metallurgie* vor allem unter dem Verlust von Absatzmärkten im Ausland leidet und daher sowohl 1996 als auch 1997 ihr Produktionsniveau reduzieren wird, spielt für den *Maschinenbau* vor allem die Inlandsnachfrage die entscheidende Rolle. Wegen der geringen Investitionsneigung wird der Produktionsrückgang in diesem Wirtschaftszweig 1996 13% betragen, und auch 1997 ist ein weiterer Produktionsrückgang zu erwarten.

Die Erzeugung *technischer Konsumgüter* leidet nach wie vor unter starkem Konkurrenzdruck aus dem Ausland. Für 1996 wird ein Rückgang der Erzeugung bei Kühlschränken um 34%, bei Waschmaschinen um 42% und bei Fernsehgeräten um 69% prognostiziert. Auch 1997 wird die Produktion des Industriezweigs, wenn auch nicht im Ausmaß wie 1996, sinken.

Noch stärker als die Produktion technischer Artikel wird 1996 die Herstellung von *Textilien, Bekleidung und Schuhen* (die Produktion der sogenannten "*Leichtindustrie*") abnehmen, da auf diesen Gebieten der Importdruck besonders stark ist. 1997 wird das Produktionsvolumen der Leichtindustrie nur noch rund 12% dessen von 1989 betragen, d.h. die entsprechenden Industriezweige werden weitgehend vom Markt verdrängt sein. Nicht ganz so dramatisch verläuft die Entwicklung der *Nahrungsmittelindustrie*, die ebenfalls unter ausländischem Konkurrenzdruck steht. Ihre Produktion wird 1997 etwa 44% des Niveaus von 1989 ausmachen.

Für die *landwirtschaftliche Produktion* stehen die Aussichten trotz einer Verringerung der Anbauflächen gegenüber 1996 nicht schlecht, da die Ausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Saatgut, Treibstoffen und Ersatzteilen besser ist als im Herbst 1995. So kann eine um 7% höhere Getreideernte als 1996 (1997: 74 statt 1996: 69 Mio. t) erwartet werden.

<sup>3</sup> Eine ausführliche Kritik der Methodologie der russischen amtlichen Wirtschaftsstatistik geben: N. Šmelev/V. Kudrov, *Razmyšlenija o Rossijskoj konomičeskoj statistike*, in: *Voprosy statistiki*, 9/1996, S. 4-13.

## Investitionen

1996 kam es zu einem erneuten Einbruch der Investitionstätigkeit. Statt der von der Regierung prognostizierten leichten Zunahme der Investitionen ist 1996 mit ihrem Rückgang um 20% gegenüber dem Vorjahr zu rechnen. Die Meldung von der "Investitionsfront" klingt dem Leser vergangener sowjetischer Planerfüllungsberichte nur zu vertraut: Von 358 Investitionsobjekten, die nach dem föderalen Investitionsprogramm 1996 fertiggestellt werden sollten, wurden in den ersten acht Monaten des Jahres nur vier in Betrieb genommen!

Zwar nimmt der private Wohnungsbau einen starken Aufschwung, er kann jedoch die Rückgänge im staatlichen Wohnungsbau nicht ganz ausgleichen, so daß 1996 und 1997 weniger neue Wohnfläche fertiggestellt werden wird als 1995.

Neben der durchschnittlich geringen Kapazitätsauslastung (bei allerdings hohem Modernisierungsbedarf der Kapazitäten) ist für die geringe Investitionsnachfrage das weit überhöhte Niveau der Realzinsen verantwortlich, das wiederum durch die Beanspruchung der Kapitalmärkte durch den Staat verursacht wird. Abhilfe wäre nur möglich bei weiterer Rückführung der Staatsausgaben sowie einer Erhöhung des Kapitalangebots. Letzteres könnte durch eine unbeschränkte Zulassung von Ausländern zum Markt für Staatsanleihen erfolgen.<sup>4</sup>

## Außenhandel

1996 und 1997 setzt sich die Tendenz der Steigerung des Außenhandels - vor allem mit den Ländern außerhalb der GUS - weiter fort, wobei vor allem der Export von Erdöl und Erdgas von Gewicht ist. Wegen der Nachfrageschwäche auf dem Binnenmarkt drängen die russischen Unternehmen der verarbeitenden Industrie verstärkt auf die Auslandsmärkte, und daher nimmt auch der Export von Maschinen und Ausrüstungen zu. Da der "Kofferimport" (durch Privatpersonen) zunehmend durch Zölle belastet wird, stagnieren die Einfuhren. Für 1996 wird die Ausfuhr auf 68 Mrd. \$ und die Einfuhr auf 42 Mrd. \$ geschätzt, woraus ein Außenhandelsüberschuß von 26 Mrd. \$ resultiert; dieser wird allerdings durch den Dienstleistungsimport einschließlich Zinszahlungen auf Auslandskredite weitgehend aufgesogen. Auch 1997 ist bei Ausfuhren im Wert von 74 Mrd. \$ und Einfuhren in Höhe von 41 Mrd. \$ mit einem positiven Saldo der Handelsbilanz (33 Mrd. \$) zu rechnen.

## Preise

Durch die restriktive Geldpolitik der Zentralbank und die Stabilisierung des Wechselkurses ("Wechselkurskorridor") konnte die Zunahme der Verbraucherpreise im Verlauf des Jahres 1996 weiter gesenkt werden. Im August gingen die Preise sogar leicht zurück. Gegen Jahresende ist allerdings wegen verschiedener bereits absehbarer Preiserhöhungen (landwirtschaftliche Preise, Energiepreise, Eisenbahntarife) mit einer Zunahme der monatlichen Inflationsrate zu rechnen. Für 1997 kann eine Steigerung der Verbraucherpreise ungefähr in Höhe derjenigen des Jahres 1996 erwartet werden, d.h. die Periode der Senkung der Inflationsrate geht 1997 bis auf weiteres zu Ende.

Die von der amtlichen russischen Statistik ermittelten Inflationsdaten sowie die darauf aufbauende Prognose für 1997 berücksichtigen allerdings den Umlauf von Geldsurrogaten nicht, der für die russische Wirtschaft immer größere Bedeutung gewinnt. Nach Expertenschätzungen werden im Binnenhandel große Teile der Umsätze nicht mit Hilfe von Rubeln, sondern im Wege des Tauschhandels und unter Benutzung von Wechseln und ähnlichen Geldersatzmitteln abgewickelt, die von lokalen Behörden oder großen Unternehmen ausgegeben werden. Dabei werden wegen der niedrigen Liquidität

<sup>4</sup> Die unbeschränkte Zulassung von Ausländern zum russischen Wertpapiermarkt wird vom IWF gefordert und auch vom stellv. Ministerpräsidenten Vladimir Potanin als sinnvoll erachtet, stößt aber auf den Widerstand russischer Bankenkreise, vgl. Andrew Gowers/Chrystia Freeland/John Thornhill, Russian growth 'will not resume until 1998', in: The Financial Times, 30.10.1996, S. 3.

tät dieser "Zahlungsmittel" wesentlich höhere als die "Rubelpreise" berechnet.<sup>5</sup> Der Sieg über die Inflation hat daher - in einem nicht genau bekannten Umfang - fiktiven Charakter. Noch fragwürdiger wird er dadurch, daß er durch Niederlagen im Bereich der Finanzpolitik erkaufte wurde.

## Staatsfinanzen

Die russischen Staatsfinanzen stecken in einer tiefen "Budgetkrise", die auf der Einnahmeseite durch Nichtabführung fälliger Steuern und auf der Ausgabenseite durch Verzögerung bzw. Verminderung geplanter Staatsausgaben gekennzeichnet ist. Mitte 1996 waren die Unternehmen mit fast 60% der fälligen Umsatzsteuern und 13% der Gewinnsteuern im Rückstand. Die niedrigen Steuereinnahmen sind - entgegen landläufiger Meinung - allerdings nicht in erster Linie durch Steuerverweigerung bedingt, sondern durch die Verkürzung der Steuerbasis: Die harte Geldpolitik verminderte die durchschnittliche Gewinnmarge der Unternehmen von 13,5% des BIP im ersten Halbjahr 1995 auf 5% des BIP im ersten Halbjahr 1996 und schmälerte damit eine wesentliche Besteuerungsgrundlage. Durch die vom Staat durch seine Staatsobligationen nach oben getriebenen Zinsen wird zudem die Anlage liquider Geldmittel in Wertpapieren geradezu provoziert, während für Steuerzahlungen, die in Rubel getätigt werden müssen, kein Geld vorhanden ist. Auch die im Oktober d.J. von Jelzin berufene "zeitweilige außerordentliche Kommission zur Stärkung der Steuer- und Budgetdisziplin" dürfte daran nicht viel ändern können.

Einen nicht geringen Anteil an der Budgetkrise des Jahres 1996 haben die Ausgabenverpflichtungen, die von Präsident Jelzin während des Präsidentschaftswahlkampfes eingegangen wurden, (die Erhöhung der Pensionen, Löhne und Gehälter der Staatsangestellten, soziale Hilfen sowie Subventionen für einzelne Betriebe und Regionen). So wird voraussichtliche das Budgetdefizit 1996 einen Anteil von 4,6% am BIP erreichen statt der 3,85%, die mit dem IWF vereinbart worden waren.

Da 1997 ebenfalls mit Ausgaben zu rechnen ist, die über den Budgetrahmen hinausgehen und die Einnahmeseite des Budgets nicht anders aussehen wird wie 1996, ist ein Budgetdefizit in Höhe von 5-6% des BIP vorauszusehen, das damit doppelt so hoch ist wie die im Haushaltsgesetzentwurf vorgesehenen 3,3%. Seine "inflationfreie" Finanzierung durch Verschuldung im In- und Ausland wird sich als äußerst schwierig erweisen, da sowohl die Neuverschuldung durch Emission von Staatsanleihen als auch die Kreditaufnahme bei öffentlichen Institutionen und privaten Banken im Ausland gerade ausreichen wird, um die anstehenden Zins- und Tilgungsverpflichtungen zu erfüllen.<sup>6</sup>

## Soziale Lage

Die soziale Lage hat sich 1996 gegenüber dem Vorjahr nicht verbessert: Etwa ein Viertel der Bevölkerung hat ein geringeres als das statistisch ermittelte minimale Einkommen. Die statistisch erfaßte Arbeitslosigkeit beträgt 9% bei steigender Tendenz. Seit dem ersten Halbjahr 1995 stagnieren die realen Einkommen. 1997 ist eher ein Rückgang der Realeinkommen als eine Zunahme zu erwarten.

## Gesamtbewertung

Nach wie vor befindet sich die russische Wirtschaft nicht, wie unzutreffend oft formuliert wird, "in freiem Fall", sondern in einer Phase der wirtschaftlichen Umstrukturierung, in der der Abbau von

<sup>5</sup> Im ersten Quartal 1996 wurden 30% des industriellen Warenumsatzes über Tauschhandel sowie weitere 15% mit Hilfe von Geldsurrogaten abgewickelt, schätzt Leonid Abalkin, *Dolgovaja konomika*, in: *Nezavisimaja gazeta*, 8.10.1996, S. 4; vgl. auch Michail Leont'ev, *Perspektivy konomičeskoj katastrofy*, in: *Segodnja*, 25.10.1996, S. 1 und 3, hier S. 3. Leont'ev meint, daß die Preise bei Verwendung von Geldsurrogaten 2 bis 5 mal höher seien als die Rubelpreise.

<sup>6</sup> Abalkin verweist darauf, daß 1997 einer geplanten staatlichen Auslandsverschuldung in Höhe von 9,2 Mrd. \$ Zins- und Tilgungsverpflichtungen in derselben Höhe gegenüberstehen und daß die geplante Emission von kurzfristigen Staatsanleihen im Umfang von 259 Billionen Rubel die Tilgung derselben Papiere nur um 15 Billionen Rubel übertrifft; vgl. Abalkin, a.a.O.

Produktionspotential schneller vorangeht, als an anderer Stelle konkurrenzfähiges Angebot neu entsteht. Positi-

ve Entwicklungen wie der Rückgang der Inflationsrate, die Stabilisierung des Wechselkurses sowie die Zunahme der privaten Produktion werden überlagert durch die Kontraktion der Gesamtproduktion und Gesamtnachfrage mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf das Staatsbudget und die Einkommen sowie die Beschäftigung der breiten Bevölkerung.

Wenn 1997, wie abzusehen, der Wirtschaftsaufschwung wiederum auf sich warten läßt, wird Rußland das achte Jahr eines Produktionsrückgangs erleben, wovon die sechs Jahre seit 1992 im Zeichen marktwirtschaftlicher Reformen standen. Die Ursachen dafür sind in erster Linie unbewältigte "Altlasten" des sowjetischen Wirtschaftssystems, halbherzige Reformschritte sowie andauernde Machtkämpfe an der Staatsspitze. Erscheinungen wie Kapitalflucht, Korruption und Allgegenwart der "Mafia" sind eher Folgen der drei erwähnten Ursachenkomplexe. Die große Frage ist, wie lange die Bevölkerung des Landes noch Kraft und Geduld findet, um diese Situation zu ertragen. Es bedarf wohl nur eines Anlasses, damit lokale Streiks und Demonstrationen in Unruhen münden, die das ganze Land erfassen und somit die wirtschaftliche Krise in eine Staatskrise verwandeln können. Wenn dann kein Ausweg durch Neuwahlen des Präsidenten und Regierungsumbildung gefunden wird, rückt die Möglichkeit eines Staatsstreichs in greifbare Nähe.

Roland Götz